

Protokoll

38. Projektausschuss- und Vorstandsitzung / PROJEKTAUSWAHLGREMIIUM der LEADER-Region Zeitkultur Oststeirisches Kernland

Datum: 08.11.2017, 18.30-20.30 Uhr

Ort: LEADER-Büro, Hartl/Kaindorf

TeilnehmerInnen:

17 Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Projektvorstellung, Diskussion & Bewertung, Beschlussfassung
 - Baukultur Oststeiermark: Architektenwettbewerb Großharter Naturteich
 - Humusprojekt Ökoregion goes International (HÖGI), Vorbereitungsprojekt
3. Projektvorbesprechung
4. Allfälliges

Ergeht an alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums.

Erstellt am 15.11.2017 von Sandra Nistelberger

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Pischelsdorf-Stubenberg
IBAN: AT51 3828 5001 0013 5954, BIC: RZSTAT2G285

1. Begrüßung

Kassier Erwin Marterer und Mag. Wolfgang Berger begrüßen die Anwesenden und stellen die Beschlussfähigkeit fest.

2. Projektvorstellung, Diskussion & Bewertung

a) Baukultur Oststeiermark: Architektenwettbewerb Großharter Naturteich

Der Großharter Naturteich wurde im 17. Jahrhundert errichtet und war bis 1954 im Besitz der Familie Herberstein. Seither befindet sich dieser im Eigentum der Gemeinde Hartl und wird als Naherholungsgebiet, für die Fischerei und zum Baden genutzt. Es gibt auch ein Jugendcamp und eine Veranstaltungshalle. Im Vorfeld wurde bereits ein Bürgerbeteiligungsprozess durchgeführt. Im nächsten Schritt soll ein Ideenwettbewerb auf Basis des vorliegenden Konzeptes zur künftigen Gestaltung/Neuorientierung der Gebäude am Teich durchgeführt werden. Es sollen ergänzend 1-2 ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten entstehen. Die Begleitung des Prozesses durch Fachleute ist hier wesentlich. Es werden 5 Architekturbüros eingeladen, um verschiedene kreative Entwürfe als Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Positionierung des Großharter Naturteichs zu erhalten.

Das Gesamtprojekt hat eine Summe von Euro 20.800,00. Es wird eine Förderung von 80% beantragt. Nach Vorliegen der vollständigen Antragsunterlagen inkl. Angebote ändert sich die Summe auf Euro 15.690,00.

Diskussion:

Bgm. Hermann Grassl ergänzt, dass insbesondere das Jugendcamp reaktiviert werden soll. Dieses wurde zu Beginn stark genutzt. Heute ist dies allerdings zurückgegangen, da die Schulen Angebote mit bereits vordefinierten Programmen bevorzugen. In erster Linie gilt es, das Camp zu attraktivieren und mit zeitgemäßen Sanitäranlagen, einer Heizung etc. auszustatten. Die Erarbeitung der Programme wird gemeinsam mit der Ökoregion Kaindorf realisiert. Besonders interessant wird auch die Entwicklung der ungewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeiten am Teich – ein Schwerpunkt der

LEADER-Strategie.

Beschluss:

Hermann Grassl als Bürgermeister der Gemeinde Hartl verlässt den Raum. Das Projekt wird einstimmig beschlossen.

b) Humusprojekt Ökoregion goes International (HÖGI), Vorbereitungsprojekt

Margit Krobath, Ökoregion Kaindorf, und Michael Wurzinger, Energieregion Oststeiermark, stellen das Projekt vor. Die Ökoregion Kaindorf ist Vorreiter im Themenbereich des Humusaufbaus zur CO₂-Bindung. Derzeit wird österreichweit von rund 150 Landwirten Humusaufbau auf einer Gesamtfläche von rund 1.600 ha betrieben. Im Rahmen einer entsprechenden Datenbank werden die Analysewerte (Nitrate, Stickstoff) erfasst und damit die CO₂-Bindung dokumentiert. Im Vorbereitungsprojekt für ein mögliches transnationales Kooperationsprojekt sollen die Rahmenbedingungen abgeklärt werden – können die definierten Standards auch in andere Regionen transferiert werden? Es gibt bereits Gespräche mit einem möglichen Partner in Slowenien. Es sollen weitere Regionen eruiert werden, die auf diesem Gebiet ebenfalls Inputs liefern können bzw. für die eventuell auch die Einführung der Datenbank interessant wäre. Diese ist für den internationalen Einsatz zu adaptieren – was dafür notwendig sein wird, soll im Rahmen des Vorbereitungsprojektes geklärt werden. Die Datenbank wäre auch weiterhin im Besitz der Ökoregion Kaindorf – die europaweiten Daten könnten entsprechend ausgewertet und für weitere Maßnahmen als Grundlage dienen. Die CO₂-Einsparungen im Rahmen des Humusaufbaus in anderen Regionen mit anderen Böden könnten entsprechend dokumentiert werden.

Die Projektkosten belaufen sich auf Euro 29.827,00, wobei eine Förderung von 80% beantragt wird. Nach Vorliegen der vollständigen Antragsunterlagen inkl. Angebote ändert sich die Summe geringfügig auf Euro 29.835,00.

Diskussion:

Bgm. Erich Prem stellt die Frage zum langfristigen Nutzen für die Region bzw. wie Humusaufbau mit Böden in Intensivnutzung erfolgen soll. Bgm. Hermann Grassl berichtet dazu von Landwirten in seiner Gemeinde, die Humusaufbau mit Leidenschaft betreiben. Der Landwirt bekommen Euro 30,00/Tonne CO₂, das im Boden gebunden wird. Dies wird mit entsprechenden Bodenproben nachgewiesen. Kann die Einsparung nicht nachgewiesen werden, erfolgt eine Rückzahlung. Die Finanzierung erfolgt über den Verkauf von Zertifikaten an Firmen für je Euro 45,00. Margit Krobath ergänzt, dass durch den Humusaufbau die Böden auch ertragreicher und gesünder sind. Humusaufbau kann ab einer Größe von 0,5 ha betrieben werden – wobei größere Flächen sinnvoll sind.

Beschluss:

Das Projekt wird einstimmig beschlossen.

3. Projektvorbesprechung

a) Streuobst-Qualitätsverbund international, Vorbereitungsprojekt

Ein transnationales Kooperationsprojekt wurde bereits im Projektauswahlgremium vom 19. Juni durch Werner Retter und Mag. Engelbert Prasl vorgestellt. Es wurde empfohlen, ein Vorbereitungsprojekt mit Kosten von maximal Euro 20.000,00 und einer Förderung von 60% einzubringen. Der Auszug des Protokolls wurde per 4. Juli 2017 übermittelt. Seither wurden nähere Informationen übermittelt bzw. gab es am 6. November ein weiteres Gespräch und am 8. November ein Schreiben mit Kritikpunkten an das LAG-Management. Dazu ist festzuhalten, dass ohne Bekanntgabe eines Projektträgers eine Antragstellung nicht zulässig ist. Als Projektträger soll nun ein Verein oder eine GmbH errichtet werden. Die Vertreter streben Produkte an, die höhere Qualitätskriterien als Bio-zertifizierte Produkte haben. Säfte sollen künftig im Gastronomiebereich höher bewertet werden. Pharmazeutische Produkte sollen entwickelt werden. Dazu sind Inhaltsanalysen, Schulungen für regionale ProduzentInnen und

eine Markenentwicklung erforderlich.

Aktuell liegt eine grobe Kostenübersicht für das Vorbereitungsprojekt von Euro 50.000,00 vor.

Diskussion:

Als transnationale Kooperationspartner wurde Thomas Kohl aus Südtirol und Dr. Peter Van Nahmen aus Deutschland genannt. Josef Spindler berichtet, dass Thomas Kohl mit seinen Säften bereits in der Spitzengastronomie etabliert sei – hochpreisige Säfte mit Euro 15,00/0,75 ltr. Dr. Peter Van Nahmen ist lt. Internetauskunft ebenfalls mit 100% Direktsäften etabliert. Hinsichtlich der Trägerschaft fehle derzeit die Transparenz – können sich weitere regionale Betriebe anschließen? Wie sieht die Leitlinie aus?

Josef Singer gibt zu bedenken, dass Werner Retter zum Teil Rohprodukte außerhalb von Europa für seine Säfte bezieht. Deshalb sollten im Falle eines Vorprojektes jedenfalls die möglichen, regional bedeutenden Streuobst-Sorten definiert werden.

Aus der Sicht von Erwin Marterer, sollte die Empfehlung vom Juni beibehalten werden – lediglich der Fördersatz kann auf 80% erhöht werden.

Bgm. Johann Schirnhofner berichtet von einem Gespräch mit Werner Retter, in dem er ihm mitgeteilt hat, dass keine Entscheidung über ein Projekt getroffen werden kann, solange es keinen Projektträger und einen fixen Standort gäbe. Werner Retter war bereits im Segment von hochpreisigen Produkten tätig – Hirschnäpse – konnte dies aber wirtschaftlich nicht festigen. Dennoch gab dies damals den Anstoß für andere regionale ProduzentInnen.

Empfehlung:

Das Projektauswahlgremium empfiehlt ein Vorprojekt. Dies wäre mit Kosten von maximal Euro 20.000,00 und einer 80%igen Förderung denkbar. Folgende Bedingungen für die Einreichung eines Vorprojektes werden festgelegt:

1. Der Sitz des Projektträgers (bzw. des zu gründenden Vereins) muss in der LEADER-Region Zeitkultur Oststeirisches Kernland liegen. Sollte dieser in einem anderen LEADER-Gebiet liegen,

ist der Antrag dort vorzubringen.

2. Etwaige Standortanalysen im Rahmen des Vorbereitungsprojekts müssen sich auf das Gebiet der LEADER-Region Zeitkultur Oststeirisches Kernland beziehen.
3. Allenfalls zu untersuchende Rohstoffe für mögliche Produkte müssen aus der Steiermark kommen beziehungsweise auch deren Verarbeitung in der Steiermark erfolgen.
4. Folgende Streuobst-Sorten (die Definition von „Streuobst“ bezieht sich auf so genannte Hochstämme und keine Mischkulturen) haben eine Oststeiermark-Relevanz: Äpfel (Ilzer Rosenapfel, Steirischer Maschanzker, Kronprinz Rudolf, Schafnase), Birnen (Pöllauer Hirschbirne), Quitten.

Wenn die Antragsunterlagen korrekt und vollständig vorliegen, können diese entsprechend zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

4. Allfälliges

Kaindorf58 Kreativer Ideenfindungs- und Beteiligungsprozess

Das Projekt von DDr. Elisabeth Santigli wurde im Rahmen der Sitzung vom August durch Michaela Zingerle vorgestellt. Es wurde vorerst zurückgestellt, da die Kosten durch die begleitenden, künstlerischen Interventionen unverhältnismäßig hoch sind. Es gab dazu inzwischen ein Gespräch mit Bgm. Thomas Teubl, der betont, dass das zentral gelegene Haus der Gemeinde wichtig sei. Aus seiner Sicht wäre ein Beteiligungsprozess mit Fokusgruppen – kein offener Prozess – jedenfalls zielführend. Er könne sich das Haus als Kunst- und Kulturzentrum vorstellen. Der Beteiligungsprozess sollte jedenfalls auch ein Pop-Up-Konzept mit einer Pilotphase von 1-2 Monaten beinhalten, um die Ideen in der Praxis zu testen. Bgm. Thomas Teubl wird diese Inputs an DDr. Elisabeth Santigli weiterleiten und gemeinsam mit ihr den Antrag überarbeiten.

Time for Interaction: Treffen in Schweden

Franz Neuhold berichtet vom Treffen im Oktober im Rahmen des transnationalen Kooperationsprojektes. Rechtlich gesehen, haben die AsylwerberInnen in Schweden mehr Möglichkeiten, Kernkompetenzen zu erwerben. An erster Stelle steht dabei immer die Sprachbildung. Die Berufsbilder unterschiedlicher Länder können nicht verglichen werden – auch wenn AsylwerberInnen in ihren Herkunftsländern einen Beruf erlernt haben, muss dies nicht dem österreichischen Standard entsprechen. Oft sind aber auch Fachkräfte unter den AsylwerberInnen zu finden, die in Österreich nicht arbeiten dürfen – hier wäre die rechtliche Grundlage jedenfalls anzupassen. Besonders wichtig sei es auch, Aktivitäten, die für die AsylwerberInnen gesetzt werden, auch für lokale, geringer Bemittelte bzw. Benachteiligte zu tätigen. In unserer Region wurde im Rahmen des Projektes die schwer vermittelbaren Jugendlichen als weitere Zielgruppe definiert.

Änderung der LEADER-Strategie

2017 besteht die Möglichkeit, die Strategie in einzelnen Punkten aufgrund der bisherigen Erfahrungen anzupassen. Diese wird jedenfalls bis Anfang/Mitte Dezember vorbereitet. U.a. steht der Fördersatz von 40% für unternehmerische Projekte zur Diskussion. Es könnte auch die Projektsumme pro Projektträger beschränkt werden. Außerdem ist der Begriff der „Innovation“ im Sinne von lokalen LEADER-Projekten zu schärfen.